

Glocken bestehen Klangprüfung

Sechsstimmiges Geläut – Tonhöhen wurden „präzise getroffen“ – Von freudig bis schwermütig

Aldersbach. Mit der erfolgreichen Montage des Holzglockenstuhls vor wenigen Tagen haben die sechs neuen Bronzeglocken ihren endgültigen Platz im Kirchturm der ehemaligen Zisterzienser-Abteikirche Mariä Himmelfahrt in Aldersbach eingenommen und nun auch die Klangprüfung bestanden.

Im Rahmen einer technischen Abnahmeprüfung, die das Staatliche Bauamt Passau als Auftraggeber der Glocken zusammen mit dem Glockensachverständigen der Diözese Passau, Rudi Bürgermeister, der Firma Perner aus Passau, die die neuen Bronzeglocken gegossen und montiert hat, sowie mit dem für die Statik des Glockenstuhls verantwortlichen Ingenieurbüro Siegmüller aus Regensburg durchführen ließ, wurde die Aufhängung der Glocken, Sitz und Anschlag der Klöppel, die Funktion der Läutemaschine sowie die Intonation der Glocken einzeln und im Zusammenklang geprüft.

Als Ergebnis der Prüfung bestätigte der Glockensachverständige, dass die für das neue sechsstimmige Geläut vorgegebenen Tonhöhen b0, es1, ges1 (Dur), as1, b1 und des2 von der Glockengießerei Perner präzise getroffen wurden.

Das neue Geläut deckt dabei einen größeren Tonbereich ab als früher. So klingt die größte Glocke tiefer und die kleinste Glocke höher als ihre Vorgängerinnen aus Stahl. Außerdem können durch geschickte Auswahl von Teilgeläuten verschiedenste Klangcharaktere von freudig bis schwermütig entsprechend den jeweiligen Festlichkeiten des Kirchenjahres erzeugt werden.



Vor der Mariä Himmelfahrt-Glocke – mit 4260 kg und einem Durchmesser von 1,81 m die größte Glocke des neuen Geläuts – freuen sich über die erfolgreiche Abnahmeprüfung ohne jede Nachkorrektur: v. r. Statiker Hans Siegmüller, Glockensachverständiger Rudi Bürgermeister, Glockengießer Rudolf Perner sowie Ltd. Baudirektor Norbert Sterl und Baudirektor Felix Viemann vom Staatlichen Bauamt Passau. – Foto: Bürgermeister

Auch die Schwingungskräfte, die sich während des Geläuts aus dem Glockenstuhl auf den Kirchturm übertragen, blieben im Rahmen der zulässigen Toleranzen, so dass das Geläut ohne Einschränkungen in Betrieb gehen kann.

Ltd. Baudirektor Norbert Sterl lobte diese hervorragende Bauleistung im Zusammenspiel zwischen dem Glockensachverständigen Rudi Bürgermeister, der die Tonhöhen des Geläuts konzipiert hatte, sowie der Glockengießerei Per-

ner und dem Ingenieurbüro Siegmüller. Dass das neue Geläut mit einem beeindruckenden Zusammenklang ohne jede Nachkorrektur die Abnahmeprüfung bestanden habe, zeuge von dem großen persönlichen Einsatz und der hohen Präzision, mit der hier gearbeitet worden sei.

Gegenwärtig werden die Elektroinstallationsarbeiten durchgeführt, damit die Glocken spätestens ab Mitte August wieder regelmäßig erklingen können.

Nicht nur im Einzel- und Zusammenklang der Glocken zeigt sich die Qualität des Gusses, sondern auch an deren äußeren Beschaffenheit. Durch das traditionelle Lehmformverfahren und handwerkliches Geschick sind alle Inschriften und Reliefs sehr klar erkennbar und die Oberflächen makellos. Die Entwürfe für die in enger Abstimmung mit der Diözese Passau festgelegte Glockenzier stammen von Künstlern aus der Region. Die Gestaltung der Glocken „Hl. Bernhard“ und „Hl. Caecilia“ übernahm Alexander Hintersberger, die Glockenzier für die Glocken „Auferstehung Christi“ und „Hl. Engel“ entwarf Johannes R. Potzler.

Leopold Hafner jun., der auch die größte Glocke „Mariä Himmelfahrt“ gestaltete, übertrug die Zier der historischen Jacomini-Glocke in Vilshofen, die früher in Aldersbach hing, in moderner Form auf die kleinste Glocke „Maria-Hilf“. Der Inschrift der kleinsten Glocke ist zu entnehmen, dass dieses beeindruckende Geläut aus dem letzten großen Guss der Glockengießerei Perner stammt. Dort finden sich auch die wichtigsten Stationen der 300-jährigen Firmengeschichte.